

Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensrates : 3., 4. und 5. Juni 1966 in Zürich

Autor(en): **E.P.-L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **60 (1966)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-141150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensrates

3., 4. und 5. Juni 1966 in Zürich

Nach zweijährigem Unterbruch hielt der Schweizerische Friedensrat seine Generalversammlung unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. H. Braunschweig ab. Da unsere Vereinigung nun Mitglied des Friedensrates ist, finden wir es angebracht, daß, wenn auch in knappster Form, in den «Neuen Wegen» darüber berichtet wird. Hervorgehoben sei, daß die Delegiertenversammlung nicht auf sich beschränkt blieb, sondern der Anlaß benutzt und die Tagung auf drei Tage ausgedehnt wurde. So ergab sich die Möglichkeit, Fragen der schweizerischen Militärpolitik, der Innenpolitik und der Entwicklungshilfe vor einem größeren Kreise zur Sprache zu bringen. Der Delegiertenversammlung ging am Freitagnachmittag eine Bürositzung voraus, an der die Geschäfte der Delegiertenversammlung vom Samstagmorgen durchberaten wurden, wobei die seit 63 Jahren hängige Frage der Militärdienstverweigerung aus Gewissensgründen und des Strafvollzuges – Militärdienstverweigerer werden bekanntlich noch immer mit gemeinen Verbrechern gleichgestellt – viel zu reden gab. In der Junisession 1966 des Nationalrates sind Postulate Borel/Sauser, Bäumlein/Huber zur Sprache gekommen. Zuviel Zeit ist für diese Frage schon aufgewendet worden.

Die Pressekonferenz am Freitagabend, die von verschiedenen Zeitungen und von der Schweizerischen Depeschenagentur beschickt war, diente der Orientierung der Öffentlichkeit über Sinn und Tätigkeit des Christlichen Friedensdienstes, der Schweizerischen Vereinigung für internationalen Zivildienst und der Internationale der Kriegsdienstgegner, Schweizer Zweig. Dieser Pressekonferenz schloß sich, als öffentliche Veranstaltung organisiert, ein «Gespräch am Runden Tisch» an. Die Themen lauteten: Übersteigen Friedensinitiativen die Kräfte und Möglichkeiten des Kleinstaates? Soll die Schweiz der UNO beitreten? Unter der gewandten Leitung von Ulrich Kägi, Redaktor («Volksrecht»), Zürich, kam ein flottes Gespräch zustande, an dem außer Dr. Braunschweig, Präsident des Schweizerischen Friedensrates, Ständerat Dr. E. Zellweger, Nationalrat Dr. H. Conzett, Dr. H. Wild, Redaktor («NZZ») und Präsident der Zürcher Sektion der Gesellschaft für die Vereinten Nationen, als Vertreter des Bundesrates Minister E. Thalmann, Chef der Abteilung für Internationale Organisationen des Eidgenössischen Politischen Departementes, sich beteiligten. Aus den Fragen und Gegenfragen, aus den Antworten, gewann man den Eindruck, daß die Gesprächspartner in kompetenter und offener Weise ihre Meinungen äußerten. Fand zum Beispiel Dr. Braunschweig, daß der Bundesrat in vielen Fragen, wie derjenigen des Vietnamkrieges oder der Apartheidpolitik der Südafrikanischen Union u. a. m. zu zurückhaltend und abwartend sich verhalte, so waren Ständerat Dr. Zellweger und Minister Thalmann der Meinung, daß es Pflicht unserer Regierung sei, abzuwarten und abzuwägen. Auch die Rolle des Internationalen Roten Kreuzes kam zur Erwägung, und

der Wunsch wurde deutlich ausgedrückt, daß die Aufgabe des Roten Kreuzes heute kriegswundenverhütend und nicht nur -heilend sein sollte. – Ständerat Dr. Zellweger gehört eindeutig zu den Befürwortern eines Beitrittes der Schweiz zur UNO, wohingegen Nationalrat Dr. Conzett meinte, die Schweiz könne außerhalb der UNO besser wirken. Fest steht, daß der Beitritt der Schweiz zur UNO jedenfalls dem Referendum unterliegt. Als wichtige Aufgabe wurde am Runden Tisch und in der Diskussion hervorgehoben, das Schweizervolk sei unverzüglich und eindringlich mit dem Gedanken der Zugehörigkeit zu den Vereinten Nationen vertraut zu machen.

Leider war es uns nicht möglich, am Samstagnachmittag und -abend bei dem nicht minder wichtigen Thema: «Junge Schweizer zwischen Militär- und Friedensdienst» teilzunehmen. Hansruedi Meier (Christlicher Friedensdienst), Felix Ziegler (Internationaler Zivildienst) und Arthur Villard (Internationale der Kriegsdienstgegner) teilten sich in die Beantwortung der Frage. Daß dabei die Beteiligung der Schweiz an einem internationalen Polizeikorps, was bekanntlich von alt Bundesrat Wahlen in die Diskussion geworfen worden ist, zur Sprache kam, versteht sich von selbst.

Die öffentliche Sonntagvormittags-Veranstaltung fand bedauerlicherweise nicht die gewünschte Beachtung. Die Referenten zu den «Berichten über Projekte der technischen Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Algerien», von Verantwortung getragen und aus dem Lebendigen, aus den Nöten und Sorgen der algerischen Bevölkerung schöpfend, vertraten alle als gemeinsames Merkmal das Ziel: Hilfe zur Selbsthilfe. Es berichteten R. Hegnauer vom Internationalen Zivildienst, Vreni Hügin und André Baudois vom Christlichen Friedensdienst, Alice Brügger vom Quäker-Hilfsdienst in Algerien, André Trocmé vom Versöhnungsbund in einem schriftlichen Bericht.

Das Aktionsprogramm des Schweizerischen Friedensrates 1966/67 will neben den militärpolitischen Fragen unseres Landes auch die außenpolitischen und internationalen Probleme weiterhin aufmerksam verfolgen, und es liegt am tätigen Mitwirken der einzelnen Mitglieder, wieweit ihm Durchschlagskraft beschieden ist, damit Presse und Volk in objektiver Weise orientiert und aufgeklärt werden.

E. P.-L.

Ein längst fälliger Beschluß

Vésenaz-Genf, 22. Juni 1966

An den Internationalen Bund Religiöser Sozialisten
zuhanden des Präsidenten, Herrn Dr. Adriaan van Biemen
Bentveldweg 3
Bentveld
Niederlande